

allem gewaltsamen Drucke, den sie erlitten hat, und bei dem Antheile, den sie an dem Unglücke Europens haben mag, nicht mehr zu bedauern als zu verachten ist?

Selbst die großen Monarchen haben an der Spitze ihrer Heere erklärt, daß sie nur die Tyrannei, den Mann und seine elenden Helfershelfer, von denen das Elend unsers Welttheils und die Schmach Frankreichs ausgehen, bekämpfen, der Nation aber Schonung zukommen lassen und ihr die Ruhe und den Frieden schenken wollen.

Deutscher Sinn, deutsche Kraft, Liebe zum deutschen Vaterlande, und Haß der Tyrannei, Abscheu vor Knechtschaft und Muth, den frevelnden Unterdrücker der Menschheit zu bekämpfen, können und werden sich auf tausendfältige Art durch Thaten weit würdiger und glorreicher offenbaren, wie es in den drei letzten Jahren auch wirklich geschehen ist, als durch Verachtung einer Sprache, wodurch so mancher seine Liebe zum deutschen Vaterlande recht kräftig ausspricht. — Welchem deutsch und bravgesinnten Preussischen Staatsbürger geht nicht sein Vaterland, dessen königliches Regentenhaus, Verfassung und liberale Regierung über Alles!

Aber wer auch die Liebe zu unserm Vaterlande, die treue Anhänglichkeit an unsern erhabenen Monarchen Friedrich Wilhelm den Dritten und dessen königliches Haus, so wie die herzlichsten Wünsche für deren Wohlfahrt und Glück mit jedem guten Mitbürger theilt, wird darum nicht die französische Nation, noch weniger deren Sprache verachten und hassen müssen.

Ich schliesse diesen Aufsatz mit der ergebensten Einladung aller Gönner, werthen Aeltern unsrer Zöglinge und Freunde unsrer Schulanstalt zu der Feier des Geburtsfestes unsers Königs, und zu dem damit verbundenen Redactus, der den 3ten August, Vormittags von halb 9 Uhr bis 11 Uhr in dem Examenssaale des Gymnasiums abgehalten werden wird.

Die Feierlichkeit wird folgendermaßen vor sich gehen.

Musik und Gesang des Chors.

Dann treten die jungen Redner auf, die ihre Reden mit Ausnahme des C. Joseph Fürst, der ein Gedicht declamirt, selbst verfertigt haben; und zwar in folgender Ordnung.

Ferdinand Julius Stöckel aus Briesg zeigt, welche Gefahren Deutschland gedroht hätten, wenn es ganz unter die Herrschaft Frankreichs gekommen wäre.

August

August Albert Robert Scholz aus Brieg beantwortet die Frage: Worin besteht die Ehre einer Nation?

Carl Heinrich Eduard August Zschmann aus Frankfurt an der Oder, redet von dem Werthe der wissenschaftlichen Cultur eines Volks.

Musik und Gesang des Schulchors.

Ernst Joseph Fürst aus Breslau, declamirt ein Gedicht auf den Kaiser Alexander; von dem Doktor Zadig.

Gustav Friedrich Schmieder aus Halle an der Saale, besingt den Ruhm Preußens in einem von ihm selbst verfertigten Gedichte.

Phinees Mener aus Ratibor, spricht über die Regierungszelt unsers jetzigen Monarchen und die großen Begebenheiten, die sich während derselben ereignet haben.

Musik.

Carl Heinrich Bresler aus Brieg, redet von der Vaterlandsliebe und nimmt von dem Gymnasium Abschied, weil er nach dem schon zu Ostern dieses Jahres rühmlich bestandnen Abiturienten-Examen, zu Michaelis die Universität Breslau beziehen will.

Musik.

Entlassung des Carl Heinrich Bresler vom Gymnasium durch den Herrn Rektor D. Schmieder.

Carl von der Goltz wünscht ihm Glück in seinem und seiner Mitschüler Namen.

Musik und folgender Schlußgesang:

Verkünde Gesang, nach festlicher Weise,
Den festlichen Tag, der heut uns erscheint!

Verkünde

Verkünde Gesang im freundlichen Kreise,
Das Wonnegesühl, das hier uns vereint! ;,

Heil, dreifacher Segen,
Ström' diesem Tage entgegen! ;,

Verkünde Gesang die heilige Liebe,
Die unsere Herzen heute entflammt!

Erhebe ihn laut, den schönsten der Erlebe,
Der mächtig ergreift, vom Himmel abstammt! ;,

Heil, dreifacher Segen
Ström' unserm Feste entgegen! ;,

Ertöne Gesang, die Freude zu mehren,
Die unsere treuen Herzen durchdringt!

Ertöne Gesang, dem König zu Ehren,
Dem festlich die Lieb' ein Opfer darbringt! ;,

Heil, dreifacher Segen,
Ström' unserm König entgegen! ;,

